

Personalia

Landeskonservator
Dipl.-Ing. Franz Meckes im Ruhestand

Mit Wirkung vom 31. Oktober 2002 trat der langjährige Leiter der Abteilung Bau- und Kunstdenkmalpflege des Landesdenkmalamtes, Dipl.-Ing. Franz Meckes, aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand. Mit Landeskonservator Franz Meckes verliert die Denkmalpflege einen ihrer profiliertesten Vertreter, der über Jahrzehnte hinweg, zunächst als Planungsreferent und Gebietskonservator an der Außenstelle Freiburg und zuletzt als Abteilungsleiter, maßgeblichen Anteil hat an der Entwicklung und dem hohen Stand der Bau- und Kunstdenkmalpflege im Lande.

Franz Meckes wurde 1941 in Fürstenfeldbruck bei München geboren und wuchs in der Pfalz, vornehmlich in der Domstadt Speyer, auf. Schon früh entwickelte er eine besondere Zuneigung zur Architektur und zur Baugeschichte. Nach der Schulzeit nahm er deshalb im Jahre 1964 das Studium der Architektur an der Universität Aachen auf, wo er 1970 das Diplom ablegte. Schon während seiner Studienzeit kam eine Tätigkeit am Lehrstuhl für Baugeschichte und Denkmalpflege bei den Professoren W. Weyres und A. Mann hinzu. Darüber hinaus sammelte Franz Meckes schon während der Studienzeit in den Semesterferien praktische Erfahrungen bei baugeschichtlichen Untersuchungen und umfangreichen Restaurierungsmaßnahmen an verschiedenartigen Denkmälern des In- und Auslandes. Im Rahmen seiner Diplomarbeit untersuchte er in einfallsreicher Weise Fragen des Städtebaus und der Stadt-sanierung. Problembereiche, die ihn auf seine zukünftige Arbeit als Denkmalpfleger bestens vorbereiteten.

Im Jahr 1970 übernahm Franz Meckes beim damaligen Staatlichen Amt für Denkmalpflege im Regierungsbezirk Südbaden die dort neu eingerichtete Stelle der denkmalpflegerischen Bau- und Planungsberatung – eine Aufgabe, die ihm vor allen Dingen vor dem Hintergrund der anstehenden umfangreichen Sanierungsmaßnahmen mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Städte besonders reizte, wie er selbst einmal dargestellt hatte. Anschließend übernahm er die Betreuung des Landkreises Rottweil als Gebietskonservator, um seine Erfahrungen auf dem Gebiet der praktischen Baudenkmalpflege einzubringen. Seine Ausbildung als Architekt und Bauhistoriker und seine über Jahre gewonnenen Erfahrungen in der praktischen Umsetzung der Denkmalpflege hat ihn zu einem allseits anerkannten und hochgeschätzten Fachmann werden lassen. Vor allen

Dingen die Hauslandschaft des Schwarzwaldes, insbesondere die konservatorische Betreuung der charakteristischen Schwarzwaldhöfe, war ihm dabei ein besonderes Anliegen. Im Jahre 1975 wurde Franz Meckes Konservator, 1979 Oberkonservator. 1987 wurde Herr Meckes zum Leiter der Abteilung I in Stuttgart berufen und am 1. Oktober 1987 zum Hauptkonservator der Abteilung I Bau und Kunstdenkmalpflege ernannt. Sein reicher Erfahrungsschatz, seine fachliche Kompetenz und Aufgeschlossenheit und nicht zuletzt seine kooperativen Fähigkeiten und sein Blick für das Machbare waren für seine Berufung als Leiter dieser Abteilung ausschlaggebend. Im Mai 1990 wurde Franz Meckes Landeskonservator. In den 15 Jahren seiner Tätigkeit als Leiter der Bau- und Kunstdenkmalpflege hat sich Herr Meckes nachhaltig um die Erhaltung der reichen Denkmallandschaft verdient gemacht. Viele herausragende Baudenkmale im ganzen Land Baden-Württemberg und deren sinnvolle Nutzung sind seinem ganz persönlichen Engagement und seiner Überzeugungsarbeit zu verdanken. Franz Meckes hat in dieser Zeit Grundlagen und Ziele der Bau- und Kunstdenkmalpflege im Lande formuliert. Er war maßgeblich an zahlreichen großen Projekten beteiligt. Stellvertretend seien hier genannt: die Restaurierung des Salemer Münsters, des Franziskanerklosters in Villingen-Schwenningen, des Schlösschens im Eichelhofgarten in Wertheim, des ehemaligen Klosters Seligental bei Osterburken, des Schlosses in Köngen und des ehemaligen Franziskanerinnen-Klosters in Horb am Neckar.

Darüber hinaus war es ihm stets ein Anliegen, im Kreise der Architekten und Kunsthistoriker für die Belange der Denkmalpflege zu werben und durch Fortbildungsmaßnahmen die Ziele und Methoden einer modernen Denkmalpflege zu vermitteln.

Nach einer längeren Erkrankung wurde Franz Meckes am 31. Oktober 2002 auf eigenen Antrag in den vorzeitigen Ruhestand versetzt. Das Ausscheiden dieses hervorragenden Fachmannes aus den Diensten der Landesdenkmalpflege wird, sowohl von den Kolleginnen und Kollegen innerhalb des Amtes wie auch vom Partnerfeld draußen, überaus bedauert. Seine reiche Erfahrung, sein außerordentliches Engagement, sein Blick für das Wesentliche und Notwendige, aber vor allem seine kooperativen Fähigkeiten sowohl im Umgang mit Kollegen und Kolleginnen im Amt als auch besonders mit Denkmaleigentümern und anderen Partnern der Denkmalpflege haben ihm hohe Anerkennung und landesweite Wertschätzung eingetragen.

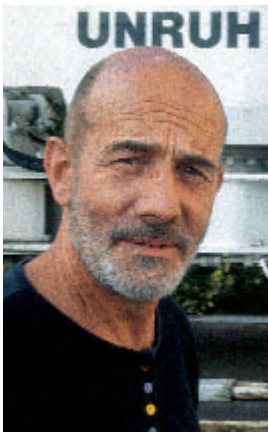
Seine Arbeit war von Wertschätzung gegenüber dem Gesprächspartner, Begeisterungsfähigkeit und dem steten Bemühen um konstruktive Zu-



sammenarbeit geprägt. Das Landesdenkmalamt und alle Kolleginnen und Kollegen danken Landeskonservator Franz Meckes für seinen unermüdlichen, erfolgreichen Einsatz im Dienste der Denkmalpflege. Wir alle hoffen, dass sich sein Gesundheitszustand stabilisiert, damit er sich den Aufgaben widmen kann, die er sich für diesen neuen Lebensabschnitt vorgenommen hat.

Wir wünschen ihm dazu von Herzen alles Gute!

Dieter Planck



Helmut F. Reichwald im Ruhestand

Amtsrestaurator Helmut F. Reichwald ist am 31. Oktober 2002 in den Ruhestand gegangen.

Mit ihm scheidet ein kompetenter und international renommierter Restaurator aus dem aktiven Berufsleben aus. Reichwald, zuletzt Oberkonservator und Leiter des Referates Restaurierung beim Landesdenkmalamt, begann seine Tätigkeit in Baden-Württemberg im Februar 1978. Vom damaligen Präsidenten des Landesdenkmalamtes, Prof. Dr. August Gebeßler, vom Bayerischen Amt für Denkmalpflege nach Stuttgart geholt, setzte er von Anfang an neue Maßstäbe in der Restaurierung. Reichwald entwickelte Standards, die immer modifiziert, heute führend im internationalen Vergleich sind.

Nicht nur bei den aufsehenerregenden Großmaßnahmen wie der Altarrestaurierung in der St. Dionyskirche in Esslingen und der Restaurierung der Wandmalereien in der St. Georgskirche von Reichenau-Oberzell, sondern auch bei den unzähligen kleineren und größeren Maßnahmen im gesamten Land überzeugte Reichwald durch sein großes Engagement, sein Fachwissen und durch seine von wissenschaftlicher Methodik bestimmten Konservierungs- und Restaurierungskonzepte.

Bei allem Einsatz in der Restaurierungspraxis vergaß er nie seine Verantwortung gegenüber der Restauratorenausbildung im Land und in der Bundesrepublik. Nicht zuletzt durch sein engagiertes Wirken besitzt die Ausbildung in Baden-Württemberg und den übrigen Bundesländern den heutigen hohen Stellenwert. Reichwalds intensive Bemühungen, vor allem in seiner Zeit als Vorsitzender des ehemaligen Deutschen Restauratorenverbandes (DRV), galten zielstrebig und auch hartnäckig der Ausbildung und dem Berufsschutz der Restauratoren. Sein Hauptanliegen, eine alleinige Ausbildung zum/r Restaurator/in an Hochschulen und Fachhochschulen zu etablieren, ist seit Jahren eine Selbstverständlichkeit. Sein nachhaltiges Wirken für den Berufsstand des Restaurators war immer verbunden mit dem höchsten Anspruch an das eigene Tun und an die Qua-

lität des Restaurierens. Er fand nicht allseits Zustimmung bei der Umsetzung dieses hohen Anspruchs, aber sein geradliniges Handeln, die Beharrlichkeit bei der Verfolgung dieser Ziele und seine konsequente Prioritätensetzung sowie seine Disziplin forderten auch seinen Kritikern Respekt ab. Er war immer ein starker Verfechter und harter Streiter, wenn es um Qualität in der Restaurierung und die Ausbildung von jungen Kollegen ging. Geradlinig und auch unbequem, wenn es sein musste. Und, das haben viele Kolleginnen und Kollegen im Land erfahren dürfen, immer zuverlässig und hilfsbereit.

Die Landesgruppe Baden-Württemberg des Verbandes Deutscher Restauratoren (VDR) hofft, dass Helmut F. Reichwald, befreit von Terminstress und Amtsdizziplin, weiterhin sein großes Fachwissen und sein internationales Renommée für die berufspolitischen Belange einbringen und den Verband der Restauratoren (VDR) in den Bemühungen, den längst fälligen, gesetzlich verankerten Berufsschutz in Baden-Württemberg zu etablieren, unterstützen wird.

Das Referat Restaurierung im Landesdenkmalamt plant eine Darstellung der unter Leitung von Helmut F. Reichwald in den letzten 25 Jahren durchgeführten Maßnahmen. In diesem Rahmen erscheint eine Würdigung der Person Helmut F. Reichwalds.

Otto Wölbert (VDR Baden-Württemberg)

Abbildungsnachweis

H. Cannabis, Esslingen: 100;
H. Giese, Rottenburg: 62–65;
U. Gräf, Stuttgart: 74–81;
U. Gresser, Bad Wurzach: 115–119;
Grünenwald u. Heyl, Karlsruhe: 109 unten, 110, 111;
D. Hauffe, Stuttgart: 89–91;
P. Rau, Staig: 35;
Ulmer Münsterbauhütte: 125–130;
G. Vleugels, Hardheim: 102 unten, 103, oben;
Privat: 135, 136;
LDA Karlsruhe, B. Hausner: 106, unten, 107–109 oben;
LDA Stuttgart: 19, 21, 36–38, 83–87, 92–97, 99, 101, 102 oben, 104, 113, 114;
LDA Tübingen: 33, 34, 54–56, 69, 70, 71 oben, 72, 73, 106, 109, 131–134, J. Feist: Titelbild, 58 unten – 61, 122, 123.